

HV Verein ehemaliger Schüler St.Galler Landwirtschaftsschulen

Wiedersehensfreude und Ausblick

Die Ehrung für 50- und 25-Jahr-Mitgliedschaft im Verein ehemaliger Schüler St.Galler Landwirtschaftsschulen (VESTG) und das Referat von Bauernverbandpräsident Hansjörg Walter zum Thema Marktöffnung waren Höhepunkte der Hauptversammlung vom vergangenen Sonntag in St.Gallen.

Text und Bild: Christian Jud, Bischofszell

«Die Pflege der Zusammengehörigkeit ist eines der Gütezeichen bäuerlicher Organisationen», sagte Sepp Rüegg, Präsident der VESTG im Gespräch mit dem «St.Galler Bauer» vor Beginn der Hauptversammlung in der Olma Halle 2.1. Rund 3500 einstmalige St.Galler Landwirtschaftsschüler gehören dem Verein an. Wer es irgendwie einrichten kann, pflegt herzukommen. An der Hauptversammlung wurde zudem ein neuer Schülerjahrgang in den Verein aufgenommen.

Getrennte Hauptversammlung
Vielleicht zum letzten Mal hielten die einstmaligen Schülerinnen und Schüler ihre HV in getrennten Räumlichkeiten ab. «An der kommenden HV wird über die Fusion abgestimmt», vermerkte der Präsident. Die Traktanden wurden zügig abgehakt, zumal die Jahresberichte im Vorfeld ausführlich veröffentlicht wurden. Dann wurde die West-Kanada-Reise vom 15. bis 30. Au-

gust 2008 vorgestellt, die Thomas Ackermann, der frühere Direktor des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Rheinhof zusammengestellt hat. Ackermann lebt heute mit seiner kanadischen Frau in Kanada und hat dort gut Fuss gefasst.

Geselligkeit wichtig

Bereits beim Eintreffen zur vormittäglichen Stunde wurde sichtbar und spürbar, dass der Wiedersehensfreude viel Platz eingeräumt würde. Trotz fortgeschrittener Mobilität kam es da und dort vor, dass sich einstmalige Schüler tatsächlich aus den Augen verloren hatten. Da sind Männer darunter, die bereits in jungen Jahren auf einen andern Beruf umgestiegen sind. Andere wiederum haben die Ostschweiz verlassen und ihre Wiesen und Äcker woanders bestellt. Zum Ehrentag 50 Jahre nach Abschluss ihrer bäuerlichen Berufsausbildung sind sie hergekommen, sich von Frauenhand eine weisse Nelke ins Revers stecken zu lassen. Bald einmal vergilbte Fotos wurden herum-



Als Referent begrüßte Präsident Sepp Rüegg (links) Bauernverbandspräsident Hansjörg Walter.

geboten und auch die Frage war zu hören: «Wie hiess der doch und lebt der überhaupt noch?» Ihnen, den Verstorbenen wurde besonders gedacht und in den Schweigeminuten spielte Vorstandsmitglied Bruno Kessler auf dem Hackbrett, unterbrochen von gesprochenen Gedanken von Sepp Rüegg zum Thema «Werden und Vergehen».

Guter Auftritt in Berlin

Ohne Umwege kam als aktueller Referent Hansjörg Walter, Präsi-



Wer 50 Jahre dem Verein angehört, erhielt eine weisse Nelke.



Für 25 Jahre Mitgliedschaft beim VESTG gab es nebst der Freimitgliedschaft eine rote Nelke.



Unterhaltung bot die Akrobatikgruppe «Die Fortis» aus Gossau.

dent des Schweizerischen Bauernverbandes, von der Grünen Woche in Berlin nach St.Gallen. Die Schweiz ist dort bis zum 27. Januar Ehrengast, und der Referent ist beeindruckt: «Als kleiner Nachbar Deutschlands werden wir an dieser bedeutenden Agrarmesse sehr gut wahrgenommen. Als Publikumsmesse waren wir gut beraten, unsere bäuerliche Identität mit einem guten Mix von Folklore, Tradition und dem besonderen Siegel höchster Qualität aufzuzeigen.» Schweizer Qualität komme auch

im Lebensmittelbereich gut an, «doch es ist aber unübersehbar, dass auch andere Länder diesbezüglich grosse Anstrengungen unternehmen». Aus europäischer Sicht nehme man uns als Region wahr und daran müssten wir uns gewöhnen.

Marktöffnung

«Mit der Umsetzung der AP 2011 und der Vorbereitung der AP 2015 kommen entscheidende agrarpolitische Herausforderungen auf uns zu, die wir nicht gerufen haben, bei denen aber weltwirtschaftliche Tatsachen nicht ausser Acht gelassen wer-

den können», sagte der Bauernpräsident. Zu den bilateralen Verträgen mit der EU verlangt der Bauernverband eine saubere und differenzierte Analyse der wirtschaftlichen Auswirkungen. Es brauche flankierende Massnahmen und zusätzliche Finanzen zur Abfederung. «Die Zeichen der internationalen Entwicklung für die Agrarprodukte stehen für die produzierende Landwirtschaft gut. Die Preisdifferenz zwischen der Schweiz und der EU wird kleiner und die relative Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Landwirtschaft verbessert sich», so Walter.



Mit sinnigen Worten des Präsidenten und Melodien auf dem Hackbrett wurde der Verstorbenen gedacht.